

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Jacqueline Bernhardt, Fraktion DIE LINKE

Modellprojekt „Schulsozialarbeit Plus“

und

ANTWORT

der Landesregierung

Vorbemerkung

Ausgehend von den Erfahrungen der Schulsozialarbeit sollen im Modellprojekt „Schulsozialarbeit plus“ die Potenziale des Sozialraums der Schülerinnen und Schüler, insbesondere in Regionen mit besonderem Entwicklungspotenzial, gemeinsam mit ihnen eruiert, stärker berücksichtigt, vernetzt und in die Förderung der jungen Menschen sowie ihrer Familien und Lehrkräfte einbezogen werden. Durch die Vernetzung mit den örtlichen Trägern der Jugendhilfe, der Bildungs- und Freizeitangebote und regionalen Partnern in der Wirtschaft und Verwaltung tragen die Schulsozialarbeitenden als Mittlerinnen und Mittler dazu bei, den Informationsaustausch verschiedener gesellschaftlicher Bereiche anzuregen, Bildungs- und Förderangebote zu vernetzen, Hemmschwellen gegenüber Institutionen zu überwinden und Bildungsbenachteiligungen abzubauen.

Der Modellcharakter des Modellprojektes „Schulsozialarbeit plus“ ist geprägt durch den Sozialraumbezug sowohl in urbanen als auch in ländlichen Regionen. Im Rahmen einer Prozessevaluation, die sich durch eine kontinuierliche Begleitung der im Projekt tätigen Schulsozialarbeitenden auszeichnet, sollen die eruierten jeweiligen Ressourcen, Probleme und Rahmenbedingungen analysiert werden und in die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit einfließen.

1. An welchen Standorten sollen die durch das Modellprojekt „Schulsozialarbeit Plus“ geförderten Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter konkret eingesetzt werden?
2. Welche Schulen kamen darüber hinaus in die Auswahl als geeigneter Standort?
3. Nach welchen Kriterien mit welcher Gewichtung erfolgte die konkrete Endauswahl (bitte detailliert darlegen)?

Die Fragen 1, 2 und 3 werden zusammenhängend beantwortet.

Mit Blick auf einen zukunftsweisenden Erkenntnisgewinn und eine generalisierende Ableitung ist es erforderlich, dass das Modellprojekt an einer Regional- bzw. Gesamtschule durchgeführt wird, an der bereits Schulsozialarbeit etabliert ist.

Die Auswahl der Schulen obliegt den Landkreisen und kreisfreien Städten. Jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt hat die Möglichkeit, eine Regional- bzw. Gesamtschule in einer Region mit besonderem Entwicklungspotenzial auszuwählen, um hier in Abstimmung zwischen Jugendhilfe und Schule eine zusätzliche Stelle zur Umsetzung der sozialraumorientierten Schulsozialarbeit einzurichten.

Die Landkreise und kreisfreien Städte teilen in ihrem Projektantrag dem Land die ausgewählte Schule und Schulart mit, begründen die Auswahl der Region unter dem Gesichtspunkt des besonderen Entwicklungspotenzials und stellen die Zusätzlichkeit der Stelle mit Bezug auf die Darlegung des bestehenden Angebots von Schulsozialarbeit an der ausgewählten Schule dar.

4. Welche Schulen mit welcher Präferenz schlugen die Landkreise und kreisfreien Städten für das Modellprojekt jeweils vor?

Die Landkreise und kreisfreien Städte befinden sich derzeit in den regionalen Abstimmungs- und Auswahlprozessen.

5. Wie ist der weitere Ablauf des Modellprojekts geplant?

Der konkrete Projektbeginn in den ausgewählten Schulen hängt von der Dauer der aktuellen Abstimmungs- und Auswahlprozesse ab.

Mit Projektstart nehmen die Schulsozialarbeitenden eine Sozialraum- und Lebensweltanalyse vor, indem sie beginnen, die örtlichen und regionalen Rahmenbedingungen und Angebote, Probleme und Ressourcen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu eruieren. Das Erschließen der Unterstützungspotenziale der örtlichen Akteure bildet die Grundlage zum Aufbau einer regionalen Unterstützungslandschaft, die zukünftig in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch deren Lehrkräften und Eltern zur Verfügung steht. Begleitet werden die Schulsozialarbeitenden im gesamten Projektzeitraum von Wissenschaftlern der Hochschule Neubrandenburg. Entsprechend dem Konzept der wissenschaftlichen Begleitung finden Netzwerktreffen zum Austausch und zur Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Schulsozialarbeit statt. Darüber hinaus unterstützt das Team der wissenschaftlichen Begleitung die Schulsozialarbeitenden vor Ort.